



Heiße Rhythmen beim Rockfestival im Illinger Pfarrheim, zu dem die katholische Junge Gemeinde „St. Stephan“ eingeladen hatte. Die Fans waren begeistert.

Foto: Roßbert

„Elaine“ in Aktion

Heiße Rhythmen im Illinger Pfarrheim

hk. Illingen. Im Pfarrheim in Illingen ertönten heiße Rhythmen. Nach dreijähriger Abstinenz — das letzte Rockfestival fand 1977 statt — versuchte sich die Katholische Junge Gemeinde „St. Stephan“ wieder als Konzertveranstalter. Am Samstagabend, punkt 19 Uhr, begann die Show. Bedauerlich nur, daß, obwohl es dem Veranstalter gelungen war, die in Fachkreisen bestens bekannte Gruppe „Elaine“ zu verpflichten, lediglich ungefähr 250 Besucher den Weg ins Pfarrheim fanden. Diese jedoch brauchten ihr Kommen nicht zu bereuen.

Durchs Programm führte Matthias „Matze“ Jochum. Als Einheizer begann die Gruppe „Nature“, eine noch junge Formation, die erst ihren zweiten öffentlichen Auftritt hatte. Waren zu Beginn noch einige Schwächen im Zusammenspiel der Gruppe und am Mischpult festzustellen, so steigerte sich die Formation mit zunehmender Spieldauer derart, daß die begeistertsten Fans sie nicht ohne Zugabe von der Bühne ließen.

Dann, nach der unvermeidbaren Umbauzeit, trat die lang ersehnte Gruppe „Elaine“ in Aktion. Schon beim ersten Titel merkte man, daß die Band ihr Handwerk beherrscht. Profihaft brachten

die Mannen um Leadsänger Uwe Peters ihr Programm. Schnelle, zum „Mitroken“ animierende Titel wie „Love's so easy“ oder „Mad game“, anspruchsvolle deutsche Texte, wie z. B. „Radio Futura“ und „Leben kann nur der Tod“, wechselten sich ab mit melodiosen, etwas langsameren Songs wie „Bear my fate“.

Besonders prägnant die mehrstimmigen Gesangsarrangements, die von den beiden Gitarristen Peter Jost und Werner Frey mitgetragen wurden. An den Keyboards brillierte Chris Paulus, für eine soliden rhythmischen Unterbau sorgten der überragende Schlagzeuger Klaus Kliebenstein und Peter „Bello“ Bell am Baß.

Das Publikum war von „Elaine“ so begeistert, daß es sie erst nach zwei Zugaben, die den Saal noch mal zum Überkochen brachten, nach Hause entließ.

Trotz des relativ schwachen Besuchs sollte der Veranstalter sich nicht entmutigen lassen, solche Konzerte auch in Zukunft durchzuführen. Wenn sich die Qualität der Veranstaltungen rumgesprochen hat, wird auch das Publikum nicht ausbleiben.